

Phoebe

-Die Geschichte der Vampire-Fee

Von Mir_Rage

Kapitel 5: Im Kerker

Die befand sich mittlerweile in einem finsternen Kerker. Die Monsterinsekten hatten sie durch eine Luke in der Decke hinein geworfen und waren dann verschwunden.

Die Sternenfee saß allein in dieser feucht- muffigen Felsenhöhle fest. Das Licht war schummerig, man sah kaum die Hand vor Augen.

«Hoffentlich sind wir nicht so tief unter der Erde! Ich hab' keine Lust, das mir wieder schlecht wird.»

Stella erinnerte sich mit Grauen an das Erlebnis in Darkland. Damals war sie durch das fehlende Licht immer schwächer geworden.

« Was wollen diese Biester bloß von mir? Und warum kann ich mich nicht verwandeln?» überlegte sie.

„Die Manataris wollten gar nichts von dir.“ erklärte eine zischelnde Stimme.

Eine Gestalt wuchs aus dem Boden. Ihr langes schwarzes Haar reichte bis zum Boden.

Sie trug ein weites wallendes Ballkleid aus blutrotem Samt und schwarzer Spitze.

Durchsichtige, schwarzen Handschuhe reichten bis fast an ihre schneeweißen Schultern.

Die vollen Lippen waren dick mit Lippenstift beschmiert. Das ganze Gesicht

glich dem einer mageren Puppe mit zu viel Rouge auf den Backen. Die

schrägstehenden, eiskalten grünen Augen musterten Stella mit höhnischem Ausdruck.

„Sie haben dich lediglich zu mir gebracht!“

„Wer zum Geier bist du? Und warum hast du mich entführt?“ fuhr Stella sie wutentbrannt an.

Aber die Fremde wehrte mit einer Handgeste tadelnd Stella's Protest ab.

„Aber nicht doch, meine liebe Prinzessin. Zorn ist gar nicht gut für die empfindliche

Gesichtshaut. Das solltet ihr doch wissen. Mein Name ist Lady Agrippina, ich bin die

edle Herrin der schwarzen Burg, in der ihr gerade weilt. Seid herzlich willkommen.“

Ihre Augen blitzten amüsiert auf.

„Hast du schon bemerkt, dass es in deiner Burg fürchterlich zieht und müffelt!“ fauchte Stella weiter.

„Ja, ich weiß.“ klagte Agrippina mit bedauernder Stimme „ Der Zustand meines Heims

ist wahrlich äußerst unzufriedenstellend. Aber ich habe vor das schon sehr bald zu

ändern. Und genau dafür....“

Sie kam auf Stella zu geglitten, ihr voluminöses Kleid rauschte.

„...brauchte ich dich, du kleine dumme Fee!“

Eine Kette kam aus der Wand geschossen und schloss sich um Stella's rechtes Handgelenk.

„He, was soll das!“

„Das ist lediglich eine kleine Vorsichtsmaßnahme, damit du mir nicht abhanden kommst bis heute nacht! Ich habe noch einiges zu erledigen und darum leider keine Zeit um auf dich aufzupassen. Aber keine Sorge, wir sehen uns heute Abend. Genieß deine letzten Stunden.“

Damit löste sie sich mit höhnischem Lachen vor Stella' s Augen in wabernden Rauch auf.

„He, komm' auf der Stelle zurück! Das kannst du nicht mit mir machen! Warte nur, das kriegst alles wieder zurück! Wenn meine Freundinnen erst hier sind kannst du was erleben!“

„Das wäre sehr erfreulich für mich und mein Gefolge, kleine Prinzessin. Nichts ist so köstlich wie das Blut junger mächtiger Feen! Wir alle sind echte Gourmets, was das angeht.“

Agrippina' s Stimme brach sich an den Ecken des Verließ und ergab so eine gruslige Kakophonie.

Stella biss sich auf die Lippe. Hätte sie nur nichts gesagt! Wenn die anderen nun ihretwegen in eine Falle gerieten!

„Verflucht! Was mach ich nur!“ überlegte sie fieberhaft. Das sie auch ausgerechnet jetzt ihren Ring verlieren musste!

„Und ihr habt mir alles erzählt, Mädchen?“ Miss Faragonda blickte ernst über den Rand ihrer Brille.

Tecna und Flora sahen sich kurz an, dann nickten die beiden. Die Rektorin seufzte bedrückt.

„Das sind in der Tat schlechte Nachrichten.“ Sie erhob sich von ihrem Stuhl und trat zu den Mädchen. Ihr Gesicht war nachdenklich.

„Flora, wärest du so nett und benachrichtigst Professor Avalon. Er soll bitte umgehend in mein Büro kommen. Und du Tecna, schick eine Nachricht zur Roten Fontaine- und zur Wolkenturm- Schule. Ich brauche dringend Lady Griffin und Saladin' s Rat in dieser Sache. Beeilt euch und hofft, dass ich mich irre was diese Angelegenheit angeht. Denn sonst stehen uns harte Zeiten bevor.“

Mit einem unguten Gefühl in der Magengegend verließen Flora und Tecna das Büro der Rektorin. Ihre letzten Worten hatten die Mädchen zutiefst beunruhigt.

„Ich melde mich besser bei Lailah und Musa. Sie sollen den Ort sofort verlassen. Was denkst du?“ fragt Tecna. Flora nickte.

„Ich hoffe nur Lailah macht keine weiteren Zicken!“

„Sag' ihnen einfach, dass Miss Faragonda mit dem Schlimmsten rechnet. Das müsste sie überzeugen.“

„Hast du was?“ Tecna fiel die niedergeschlagene Miene ihrer Freundin auf.

„Ich habe nur gerade an Bloom und Stella denken müssen. Die beiden ahnen gar nicht in welcher Gefahr sie schweben. Ich hoffe nur wir können ihnen noch rechtzeitig helfen.“ seufzte das Mädchen mit der langen nussbraunen Haaren.

„He, ganz ruhig Flora. Wir kriegen das hin! Ist schließlich nicht das erste Mal. Außerdem sind wir nicht allein. Die Mail zur Rote Fontaine ist raus und in spätestens fünf Minuten werden die Jungs hier sein. Du kennst doch Sky und Brandon, wenn es um ihre zwei Mädchen geht.“ Tecna zwinkerte Flora grinsend zu.

„Du wirst recht haben.“ meinte Flora. Im stillen dachte sie noch: « Hoffentlich ist Helia auch dabei.»

Tecna' Prognose bestätigte sich auf die Minute genau. Das Heulen des Luftschiffs

dröhnte über den Hof von Alfeea. Flora und Tecna warteten dort ungeduldig. Miss Faragonda trat gerade aus dem Hauptgebäude als die Tür des Luftschiffs unter Zischen sich öffnete und eine große Shilouette hervor trat.

„Katatustra, sie?“ fragte die Rektor verblüfft. „Ich hatte Professor Saladin erwartet.“

„Es tut mir sehr leid, Miss Faragonda, aber der Professor ist heute nicht erreichbar. Er und Heila sind wegen einer familiären Angelegenheit nach Illysia gereist und werden erst morgen abend wieder zurück sein.“

„Dann ist es hoffentlich noch nicht zu spät, folgen sie mir bitte. Lady Griffin wird sicher auch bald hier eintreffen.“

„Ich höre meinen Namen. Gehe ich recht in der Annahe, das wir nun komplett sind.“ hörte man die Stimme der Hexenrektorin, da wuchs sie auch schon aus dem Boden empor. Ihr war der gleiche ernste und besorgte Gesichtsausdruck eigen wie der von Miss Faragonda.

„Bitte folgen sie mir. Ich werde sie von den gegebenen Umständen in Kenntnis setzen.“

Miss Faragonda rückte ihre Brille zurecht, dann wandte sie sich um und ging voran.

Die Jungs, allen voran Sky und Brandon kamen auf Flora und Tecna zu.

„Tecna, Flora, was geht hier vor? Was genau ist mit Bloom und Stella passiert?“ fragte der blonde Prinz besorgt.

Mit wenigen Worten berichteten die Mädchen das Geschehene. Eine düster Stimmung machte die Runde.

„Stella wurde von Insektenmonstern entführt und Bloom ist irgendwo hinter dem Grenzwall“ meinte Timmy mit analytischem Ton.

„Na, welch' wunderbaren Voraussetzungen!“ meinte Riven, wie üblich ganz der Coole.

„Und wo sind Musa und Lailah?“

„Sie sind noch beim Wald, an dem uns die Insekten angegriffen haben. Sie wollten dort die Stellung halten.“

„Ich habe schon ein paar versucht sie zu erreichen, aber sie reagieren einfach nicht.“ Tecna hob verzweifelt die Hände.

„Ob der Grenzwall vielleicht den Kontakt behindert?“ fragte Timmy seine Angebetete. Tecna zuckte ratlos mit den Schultern: „Ich weiß nicht! Möglich wäre es. Aber wie gesagt, ich habe keine Ahnung warum der Grenzwall alle Magie so durch einander bringt. Das ist einfach nicht normal.“

„Wir sollten hinfliegen und die beiden holen. Das ist im Moment wohl das Sinnvollste das wir tun können.“ sagte Sky.

„Was?“ schnaubte da Brandon. „Willst du etwa still dasitzen und abwarten, während Stella und Bloom vielleicht um ihr Leben kämpfen müssen. Du hast doch Katatustra gehört. Vampire und das ganze finstere Pack da hinter dem Grenzwall sind das schlimmste, was einem wiederfahren kann! Ich habe nicht vor...“

„He jetzt beruhig' dich wieder. Mir passt das ganze auch nicht. Aber wir helfen den beiden nicht wenn wir blind drauflos stürmen.“ Sky packte seinen Freund bei den Schultern und sah ihn eindringlich an.

„Hört, hört, das sind ja ganz neue Töne von unserem Prinzen. Warum heute so zurückhaltend?“ fragte Riven spöttisch und ein kurzes Grinsen huschte über sein Gesicht.

Sky drehte sich zu ihm um.

„Hast du dich schon mal mit einem Vampir angelegt? Hast du gesehen, wie diese Biester kämpfen? Wie sie einen erfahrenen Kämpfer psychisch so zusetzen, dass er am Ende weniger Verstand als eine Kaulquappe hat. Wer mit einem Vampir kämpft, muss sich bewusst sein das im nächsten Moment vorbei sein kann. Oder noch schlimmeres

mit einem geschieht.“

„Ähem, das klingt als hättest du schon mal was in der Art erlebt.“ meldete sich Timmy zu Wort.

„Das nicht!“ Sky schloss kurz die Augen. „Aber ich kenne eines ihrer Opfer. Oder vielmehr, ich kannte es. Mein Onkel erkennt seit dem Angriff damals keinen mehr aus unserer Familie. Er ist auf dem geistigen Stand eines Kindes.“

Erstaunen ging durch die Gruppe, dann folgte betroffenes Schweigen.

„Los! Lasst uns aufbrechen! Nicht das heute noch mehr passiert!“

Die Gruppe bestieg den Gleiter und mit Getöse hob das Luftschiff ab.